

Delia Haust

Codeswitching in Gambia

Eine soziolinguistische Untersuchung
von Mandinka, Wolof und Englisch
in Kontakt

with an English summary



RÜDIGER KÖPPE VERLAG · KÖLN

Inhalt

Danksagungen	V
Konventionen	X
Abkürzungen	XI
Abbildungen	XII
Tabellen	XV
0. Einleitung	1
0.1. Ziele und Methoden der Untersuchung	3
0.2. Aufbau der Untersuchung	5
TEIL A:	
THEORETISCHE ASPEKTE	
1. Die Sprachkontaktforschung	7
1.1. Diskurspragmatische Funktionen des Codeswitching	9
1.1.1. Der konversationsanalytische Ansatz nach Auer	12
Zusammenfassung	16
1.1.2. Das 'Markedness Model' nach (Myers-)Scotton	17
Zusammenfassung	22
1.1.3. Abschließende Überlegungen	23
1.2. Sprachliche Manifestationen von Sprachkontakt	24
1.2.1. Der variationslinguistische Ansatz nach Poplack & Sankoff	25
Zusammenfassung	31
1.2.2. Das 'Matrix Language-Frame Model' nach Myers-Scotton	32
Zusammenfassung	40
1.2.3. Abschließende Überlegungen	41
2. Zur Unterscheidung der verschiedenen Erscheinungsformen	45
2.1. Codeswitching versus Entlehnung	45
2.1.1. Kriterien zur Unterscheidung von Codeswitching und Entlehnung	46
Zur grammatischen Integration von Entlehnungen	46
Die außersprachlichen Merkmale von Entlehnungen	49
Zur Bedeutung typologischer Merkmale	50
Zur unterschiedlichen Natur von Entlehnungen	52
Die Frage nach der Matrixsprache	54
2.1.2. Argumente für eine Gleichbehandlung von Codeswitching und Entlehnung	57
2.1.3. Psycholinguistische Überlegungen	58
2.1.4. Zusammenfassung und terminologischer Abriß	61

2.2. Insertionen versus ML-Wechsel	63
2.2.1. Insertionen	64
(1) Morpheminsertionen	65
Lexikalische Morpheme	66
Grammatische Morpheme	67
Diskursmarker	69
(2) Konstituenteninsertionen	71
IL-Konstituenten	72
ML+IL-Konstituenten	73
2.2.2. ML-Wechsel	75
2.2.3. Zusammenfassung	77

TEIL B:

ANLAGE DER UNTERSUCHUNG

3. Codeswitching in Gambia	80
3.1. Hintergrundinformationen zur Sprachgemeinschaft	80
3.1.1. Zur Geschichte der Republik Gambia	80
3.1.2. Sprachen und Ethnien	82
(1) Mandinka	84
(2) Wolof	88
(3) Sonstige	93
3.2. Die Daten	94
3.2.1. Die Datenerhebung	94
Die Fragebogenerhebung	95
Die Tonbandaufzeichnungen	97
3.2.2. Die Versuchspersonen	98
3.2.3. Das Korpus	102

TEIL C:

EMPIRISCHE BESCHREIBUNG UND ERKLÄRUNG

4. Das Korpus: Eine Bestandsaufnahme der Codeswitching-Kategorien	106
4.1. Die Insertionen	106
4.1.1. Kategorie 1: Insertion lexikalischer Morpheme, [-ML, -IL]-modifiziert	106
Abschließende Bemerkungen	111
4.1.2. Kategorie 2: Insertion lexikalischer Morpheme, [+ML, -IL]-modifiziert	112
Abschließende Bemerkungen	128
4.1.3. Kategorie 3: Insertion lexikalischer Morpheme, [-ML, +IL]-modifiziert	128
Abschließende Bemerkungen	130
4.1.4. Kategorie 4: Insertion lexikalischer Morpheme, [+ML, +IL]-modifiziert	131
Abschließende Bemerkungen	135

VIII

4.1.5. Kategorie 5: Insertion von Diskursmarkern	137
Abschließende Bemerkungen	146
4.1.6. Kategorie 6: Insertion grammatischer Morpheme, [-funktional]	147
Abschließende Bemerkungen	151
4.1.7. Kategorie 7: Insertion grammatischer Morpheme, [+funktional]	151
Abschließende Bemerkungen	163
4.1.8. Kategorie 8: Insertion von IL-Konstituenten	164
Abschließende Bemerkungen	173
4.1.9. Kategorie 9: Insertion von ML+IL-Konstituenten	173
Abschließende Bemerkungen	183
4.2. ML-Wechsel	185
4.2.1. Kategorie 10: Turninterne ML-Wechsel, satzintern	185
Abschließende Bemerkungen	193
4.2.2. Kategorie 11: Turninterne ML-Wechsel, satzextern	194
Abschließende Bemerkungen	201
4.2.3. Kategorie 12: Turnexterne ML-Wechsel	202
Abschließende Bemerkungen	209
4.3. Zusammenfassung	210
5. Zur Funktionalität struktureller Merkmale	213
5.1. Die Insertionen	213
5.1.1. Eine funktionale Klassifikation der Insertionen	216
5.1.2. Sprachwahl und linguistische Funktion	219
5.1.3. Sprachwahl und diskurspragmatische Funktion	221
5.1.4. Zusammenfassung	223
5.2. Die ML-Wechsel	225
5.2.1. Sprachwahl und linguistische Funktion	229
5.2.2. Sprachwahl und diskurspragmatische Funktion	232
5.2.3. Zusammenfassung	234
5.3. Prinzipien der Funktionalität	235
6. Korrelationen struktureller und soziopragmatischer Merkmale	247
6.1. Geschlecht	249
6.1.1. Frauen	249
6.1.2. Männer	250
6.1.3. Evaluierung der Hintergrundvariable 'Geschlecht'	252
6.2. Formale Bildung	253
6.2.1. Keine formale Bildung bis Primarschulbildung	253
6.2.2. Sekundarschulbildung	255
6.2.3. Höhere Bildung	256
6.2.4. Evaluierung der Variable 'Formale Bildung'	257

6.3. Beruf	259
6.3.1. Ohne Berufsausbildung	259
6.3.2. Facharbeiter/innen und Angestellte	260
6.3.3. Händler/innen	261
6.3.4. Lehrer/innen und Beamte	262
6.3.5. Evaluierung der Variable 'Beruf'	264
6.4. Sprachgebrauch	265
6.4.1. L _A Mandinka	265
6.4.2. L _A Wolof	266
6.4.3. Mandinka und Wolof gleich verteilt	268
6.4.4. Evaluierung der Variable 'Sprachgebrauch'	269
6.5. Erstsprache	270
6.5.1. L ₁ Mandinka	271
6.5.2. L ₁ Wolof	272
6.5.3. L ₁ weder Mandinka noch Wolof	274
6.5.4. Evaluierung der Variable 'Erstsprache'	275
6.6. Englischkenntnisse	276
6.6.1. Hohe Sprachkompetenz	276
6.6.2. Mittlere Sprachkompetenz	278
6.6.3. Niedrige Sprachkompetenz	279
6.6.4. Keine Sprachkenntnis	280
6.6.5. Evaluierung der Variable 'Englischkenntnisse'	281
6.7. Gesprächspartner/innen	282
6.7.1. L _A → L _A	283
(A) Mandinka → Mandinka	284
(B) Wolof → Wolof	285
6.7.2. L _A → L _B	286
(A) Mandinka → Wolof	288
(B) Wolof → Mandinka	289
6.7.3. L _{A(B)} → L _{A(B)}	290
6.7.4. Evaluierung der Variable 'Gesprächspartner/innen'	291
6.8. Prinzipien der Funktionalität	293
7. Ergebnisse und Ausblick	298
Bibliographie	310
Anhang A	320
Anhang B	349
Summary	364